Nr. 158. — Dienstag, 9. Juli. — 1895

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und Feiertage. Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf. Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung. Durch alle Postanstalten 1,00 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 40 Pf. Sprechstunden der Redaktion 11–12 Uhr Vorm. Hintergasse Nr. 14, 1 Tr.

XIV. Jahrgang.

Danziger Courier.

Kleine Zeitung für Stadt und Land.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Inseraten-Annahme Vorstädtischer Graben 60 und Ketterhagergasse Nr. 4. Die Expedition ist zur Annahme von Inseraten Vormittags von 8 bis Nachmittags 7 Uhr geöffnet. Auswärt. Annoncen-Agenturen in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stettin, Leipzig, Dresden N. rc. Rudolf Mosse, Haasenstein und Vogler, R. Steiner, G. L. Daube & Co. Emil Kreidner. Inseratenpr. für 1spaltige Zeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen u. Wiederholung Rabatt.

Die Volkshochschulen im Norden.

In Dänemark feierte man im letzten Herbst mit großer Begeisterung das 50jährige Bestehen der Volkshochschulen. Der Begründer dieser Schulen ist der Historiker, Dichter und Geistliche Sewerin Grundtwig, gestorben 1872. Er ging von der Ansicht aus, daß nicht die Kindeszeit, sondern die Jugendzeit, die Zeit der regsten Phantasie sei. Das beste Alter zur Aufnahme von Gedanken schien ihm das 18. bis 30. Lebensjahr zu sein. Für dieses Alter wollte er Hochschulen gründen und zwar für das ganze Volk. „Er wollte, daß auch diejenigen, die ihr ganzes Mannesalter als Ackerknechte, Handwerker, Kleinbürger und Seeleute verlebten, lichte, schöne Jugendtage erlebt hätten, wenn sie Muth, Kraft und ein geistiges Besitzthum für das ganze Leben mitbringen könnten. Durch eine allgemeine Jugenderziehung wollte er auch die politische Reife des Volkes fördern.

Die dänische Regierung verhielt sich den Grundtwig'schen Vorschlägen gegenüber damals ablehnend. Es wurden deshalb auf privatem Wege Mittel gesammelt und im Jahre 1844 konnte die erste Volkshochschule in Rödding eröffnet werden. Professor Flor in Kiel verließ seine Stellung an der Universität und übernahm mit anderen hervorragenden Lehrern die Volkshochschule, um hier mit der meist bäuerlichen Jugend zusammen zu leben. Allein diese Schule hatte mit Schwierigkeiten zu kämpfen. Die Geldgeber verstanden die Tendenz derselben wenig und die einfachen Bauern begegneten ihr mit Mißtrauen. Da kam Kristian Kold und gründete eine einfachere Schule. Er miethete einige Stuben, sammelte Bauernsöhne um sich wohnte, aß, schlief mit ihnen zusammen und erweckte ihren Geist durch Gespräche und Vorträge, an welche er Erörterungen über Dinge des täglichen Lebens knüpfte. Er war ein Lehrer von Gottes Gnaden. Nach dem ersten Cursus fragten die Jünglinge, ob auch ihre Schwestern und Freundinnen mitkommen könnten. Ja, gewiß, antwortete Kold.

Bis zum Jahre 1864 hatte man 7 Volkshochschulen gegründet. Der für Dänemark unglückliche Krieg erweckte ein größeres Interesse für Volksbildung. Schon 1870 hatte man 30 Volkshochschulen und im vorigen Jahre waren es 70, in einem Lande von 2 Millionen Menschen. Jeder 20. Däne besucht eine Volkshochschule.

Nach 1864 folgte Norwegen dem Beispiel Dänemarks und bald auch Schweden. In den letzten Jahren ging die Bewegung auch auf Finnland über. Hier hat sich der Sache besonders die akademische Jugend angenommen. Sie veranstaltete Vorlesungen, gesellige Abende, um das nöthige Geld aufzubringen; sie sandte ihre besten Redner auf's Land, um die Bevölkerung für diese Ausbildung zu gewinnen. Binnen kurzem waren auch in Finnland 10 Volkshochschulen entstanden.

Die Schulen sind auf dem Lande, wo sie meist eigene Häuser haben. Die Schüler stehen mit den Lehrern in enger Verbindung. Sie wohnen, essen und verkehren mit ihnen. Die Lehrer gehören zu den besten des Landes. Sie sind fast ohne Ausnahme akademisch gebildet und haben umfassende Kenntnisse. Besonders nöthig für sie sind zwei Eigenschaften: sie müssen gute Redner sein, um durch das freigesprochene Wort die Zuhörer zu fesseln und sie müssen inneren Zuneigung zu dem Beruf und zum Volk haben. Diese, nicht äußeren Vortheile muß sie in diese Stellung drängen. Und solche Männer finden sich, die sogar auf Universitätsstellen verzichten. Wir nennen nur Paul la Cour in Dänemark und Christoffer Bruun in Norwegen. An einer Schule wirken 3–12 Lehrer. Die Schülerzahl beträgt 40–100. Die meisten Schüler sind Söhne und Töchter von Bauern und Handwerkern. Wer die Mittel hat, macht mehrere Curse durch. Für arme Schüler giebt es Stipendien aus Sammlungen. Auch die Regierungen stellen sich diesen Bestrebungen jetzt freundlich gegenüber. Die dänische Regierung giebt jährlich 120 000 Kronen (1 230 000 Mk.) als Stipendien. Sie zahlt 1/3 der Lehrergehälter und giebt Zuschüsse zu den Lehrmitteln. Der gemeinsame Unterricht beider Geschlechter erweist sich als sehr vortheilhaft. Man kommt dort immer mehr zu der Ansicht, daß das Trennen der Knaben und Mädchen, Männer und Frauen nicht das Richtige ist. Die Geschlechter begegnen sich sonst nur in Vergnügungslokalen und Gesellschaften.

Ein Cursus dauert 6 Monate. Täglich hören die Schüler 5–8 Vorlesungen. Dazu kommen für die Männer Holzarbeiten, Gartenbau, Landwirthschaft, Buchführung, Zeichnen, für die Frauen Weben, Zuschneiden und in einigen Schulen Kochen. Die Hauptlehrgegenstände sind Muttersprache und Geschichte. Die Letztere umfaßt zugleich Mythologie, Staatsverfassung, Staatsverwaltung, Statistik, Gesetzgebung und Communalsachen. Außerdem wird gelehrt: Zoologie, Botanik, Physik, Chemie, Gesundheitslehre, Mathematik, Geographie; in einigen Schulen noch Astronomie, Geologie, Mineralogie.

Den Einwand, daß dieser Unterricht eine oberflächliche Vielwisserei und Halbbildung erzeuge, widerlegt die Erfahrung. Die Schüler sind geistig frische Menschen. Der Unterricht ist ein von dem üblichen abweichender, sehr vortheilhafter. Der gut vorbereitete Vortrag scheidet alles Nebensächliche, Unnütze, alle leeren Formeln, die für das Leben und die Charakterbildung keine Bedeutung haben, aus. Nichts wird für ein Examen gelehrt oder gelernt. Es giebt nicht einmal Abgangszeugnisse. Alles ist für das praktische Leben berechnet. Die Vorträge in der Geschichte z. B. handeln wenig von Kriegen, Feldherren und Jahreszahlen, statt dessen werden Ursache und Wirkung von Gesetzen und Verwaltungsmaßregeln geprüft, verschiedene Zeitalter werden verglichen, Persönlichkeiten werden hervorgehoben, die zur Nachfolge anregen. Man will die Gedanken vertiefen, das Urtheil schärfen, das Gemüth bilden, sittlich-religiöse Menschen erziehen. An einigen Abenden der Woche finden Discussionen statt, bei denen sich die Schüler in der freien Aussprache üben.

Werden die jungen Leute später nicht die körperliche Arbeit verachten und sich unglücklich fühlen? Die Erfahrung lehrt auch hier das Gegentheil. Die Schüler gehen wieder zurück in ihre Werkstatt und auf ihren Acker. Der Zögling arbeitet froheren Muthes, weil ihm die Welt größer geworden. Die Arbeit ist ihm nicht mehr eine schwere Last, sondern eine ehrende Pflicht. Mit ihr dient er nicht nur sich und seiner Familie, sondern seinem Vaterlande, der Menschheit. Nicht philosophirende Schwärmer, sondern praktische, tüchtige Leute sind erzogen worden, die den Wohlstand fördern. Die Bauern in Dänemark z. B. haben sich vereinigt, Meiereien begründet und die Ausfuhr guter Butter hat sich von 18 auf 79 Pfund gehoben. Und wenn unter den Arbeitern das Streben, ihre Lage zu verbessern, geweckt wird, so ist auch dies ein Fortschritt. Sehr treffend sagt John Stuart Mill: „Lieber der unzufriedene Sokrates, als das zufriedene Schwein". Das Mittheilen der Bildung ist segensreich. Es macht den Geber nicht ärmer, sondern reicher.

Wir sollten prüfen, ob diese nordischen Volkshochschulen oder etwas Aehnliches nicht auch bei uns zu empfehlen wären. Die Regierung freilich hat für Bildungszwecke wenig Geld übrig. Die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung sollte sehen, ob sie für solche Schulen nicht Interesse und im Volke eine offene Hand erwecken könnte.

(Gewiß wäre es sehr erfreulich, wenn solche Schulen auch bei uns eingerichtet werden würden. Einstweilen aber — so fürchten wir — fehlt in weiteren Kreisen noch das Interesse dafür. Die Humboldt-Akademie in Berlin, die verwandte Bestrebungen hat, kommt doch nur sehr langsam zum Ziel.)

Politische Tagesschau.

Danzig, 8. Juli.

Der Kaiser in Stockholm. Der Kaiser passirte Sonnabend Vormittag an Bord der „Hohenzollern" die Frederiksborgfestung am Hafen. Von der Festung wurde er mit Salutschüssen und Hurrahs begrüßt, welche von der „Hohenzollern" erwidert wurden. Auch das dort liegende schwedische Geschwader gab Salutschüsse ab. Um 12 Uhr Mittags ankerte die Kaiseryacht auf Strömmen. Sofort statteten der König, der Kronprinz und die Prinzen Karl und Eugen dem Kaiser einen Besuch an Bord der „Hohenzollern" ab, worauf sie nach Logardstrappau zurückkehrten. Hier landete dreiviertel Stunden später der Kaiser und wurde an der untersten Stufe der Landungstreppe vom Könige auf das herzlichste begrüßt. Die Kapelle der götischen Leibgarde spielte die deutsche Nationalhymne. Nachdem der Kaiser die Front der Ehrenwache abgeschritten hatte, fuhr er mit dem König nach dem Schlosse. Kaiser Wilhelm trug die schwedische, der König die deutsche Admiralsuniform, der Konprinz die Uniform seines neumärkischen Dragoner Regiments und Prinz Karl die deutsche Ulanenuniform.

Große Volksmassen hatten sich versammelt, um der Ankunft des Kaisers beizuwohnen. Die Straßen, welche der Kaiser durchfuhr, waren von einer dicht gedrängten Menschenmenge eingefaßt, die Häuser trugen überall prächtigen Blumen- und Pflanzenschmuck. Die Schiffe im Hafen waren mit Flaggen reich geziert.

Nach der Ankunft des Kaisers in Stockholm fand ein Familienfrühstück im Schlosse statt, an dem nur Kaiser Wilhelm sowie die Mitglieder der königlichen Familie Theil nahmen. Hierauf begaben sich der König und die Königin nach ihrer Sommerresidenz Drottningholm. Um 4½ Uhr fuhren der Kaiser, der Kronprinz Gustav und das Gefolge in 6 Wagen nach dem nordischen Museum und hierauf nach Skansen auf Djurgarden, wo alle Sehenswürdigkeiten besichtigt wurden. Der Aufenthalt hierselbst dauerte beinahe eine Stunde. Nach der Rückkehr nach Stockholm, welche um 6 Uhr erfolgte, begab sich der Kaiser sofort an Bord der „Hohenzollern" wo der Kronprinz, die Kronprinzessin und die beiden ältesten Prinzen mit Gefolge um 8 Uhr eintrafen, um der Einladung zum Diner Folge zu leisten.

Sonntag früh 7 Uhr hielt der Kaiser auf der „Hohenzollern" Gottesdienst ab.

Stockholm, 8. Juli. (Telegramm.) Gestern Mittag trafen der Kaiser und König Oscar mit Gefolge in Maria-Fred ein und begaben sich zu Fuß nach Gripsholm bei Maria-Fred. Zum Empfang war eine große Ehrenpforte errichtet, auf welcher die Initialen des Kaisers mit einer Krone darüber angebracht waren. Die Pforte war prächtig mit Blumen und an den Seiten mit schwedischen und deutschen Flaggen geschmückt. Auf Gripsholm wurde ein Frühstück eingenommen, bei welchem der Kaiser die Kronprinzessin von Schweden zu Tisch führte.

Nachmittags begaben sich die Herrschaften mit Gefolge nach Schloß Drottningholm, woselbst Abends ein Diner stattfand. Vor dem Schloß hatte sich eine große Menschenmenge versammelt, um den Kaiser zu begrüßen. Die Monarchen erschienen

---

Meine officielle Gattin.

Roman von R. H. Savage.

7) [Nachdruck verboten.]

So gemüthlich es indes in dem schönen Salon war, wir mußten an den Aufbruch denken. Dem Kellner läutend, befahl ich die Rechnung, zahlte, gab dem Mann ein Trinkgeld, welches ihn mir die Hand küssen ließ und war dann Helene beim Umnehmen ihres Pelzmantels behilflich. Sobald der Kellner sich entfernt hatte, reichte die junge Frau mir ihre Börse und sagte ernst: „Bitte — nehmen Sie."

„Wo denken Sie hin — als die Gattin meines Freundes" — wehrte ich ab, aber sie ließ mich nicht ausreden. „Sie dürfen mirs's nicht abschlagen, wenigstens meine Reisekosten selbst zu decken", äußerte sie mit ruhiger Bestimmtheit; „meine Situation ist ohnedies peinlich genug und jedesmal wenn Sie Ihre Börse ziehen, möchte ich in die Erde sinken. Also nicht wahr — Sie thun mir den Gefallen — Herr, stecken Sie ein", und damit drückte sie mir ein Päckchen Banknoten in die Hand und fuhr dann lächelnd fort: „Sehen Sie, nun kann ich doch mit ruhigem Gewissen morgen das Frühstück, für welches Sie sorgen werden, verzehren!"

Ich fügte mich und dann begaben wir uns hinab in die große Halle, wo es von Passagieren wimmelte.

Alle warfen bewundernde Blicke auf meine schöne Gefährtin, jetzt trat der Buchhalter auf uns zu und sagte höflich:

„Verzeihung, Herr Oberst, wenn ich Sie bemühe, aber ich muß Sie bitten, Ihren Namen wie den Ihrer Gemahlin ins Fremdenbuch einzuschreiben und mir zugleich Ihren Paß zu zeigen — die Vorschriften der Polizei sind gar zu streng.

Was wollte ich thun? Ich schrieb in das Fremdenbuch „Oberst Arthur Lenox mit Gemahlin aus New-York" und schickte gleichzeitig ein stilles Stoßgebet zum Himmel, des Inhalts, daß meine wirkliche Gattin dies Fremdenbuch nie zu Gesicht bekommen möge.

Auch Helene war offenbar beklommen zu Muthe, und erst als wir das Hotel im Rücken hatten und unser Coupee bestiegen, athmeten wir Beide wie befreit auf. Ich bemühte mich, es meiner Begleiterin so behaglich wie möglich zu machen; ich half ihr die Shuba ablegen, hüllte sie in einen weichen, warmen Shawl und öffnete dann auf ihr Geheiß ihr Plaidbündel, in welchem sich ein Paar der zierlichsten Pantöffelchen befand. Sie begann die Bänder ihrer hohen polnischen Schnürstiefel zu lösen, kam aber nur langsam damit zu Stande, und so bat ich sie, sich meine Hilfe gefallen zu lassen, was sie unter Lächeln und Erröthen auch gewährte. Als ich die reizenden, in eleganten perlgrauen Seidenstrümpfen steckenden Füßchen in der Hand hielt, überkam es mich wie ein plötzlicher Rausch und eben wollte ich meine Lippen auf dies allerliebste Piedestal meiner Diva drücken, als das Pochen des Conducteurs mich unliebsam störte.

„Herein!" brummte ich verdrießlich, während Helene leise lachte.

Der Conducteur bat tausendmal um Entschuldigung, daß er uns störe, aber er habe ein Anliegen. Der Zug sei überfüllt, die Fürstin Palitzin aus Warschau befinde sich mit ihrer Schwägerin in Wilna und wolle mit diesem Zug nach Petersburg fahren, es fehle aber an einem freien Coupee. Die Herrschaften hätten auf Verwendung des Obersten Petroff das einzige Saloncoupee bekommen — würde Madame nicht vielleicht die Gnade haben, der Fürstin und ihrer Schwägerin Unterkunft zu gewähren, während der Herr Oberst in einem Herrencoupee, in welchem sich nur ein einziger Passagier befinde, Platz nehmen könne?

Meiner Empfindung nach hätte ich am liebsten geantwortet, die Fürstin Palatzin möge sich zum Teufel scheeren, aber Helene schien anderer Ansicht und sich zum Conducteur wendend, rief sie freundlich:

„Natürlich werden wir's so machen — ich freue mich, den Damen diesen kleinen Gefallen erweisen zu können", worauf der Mann sich erfreut zurückzog.

Mein verstimmtes Gesicht ließ Helene laut auflachen. „O Arthur, Sie sind köstlich", rief sie lustig, „und doch ist's der günstigste Zufall von der Welt! Die Gegenwart der Fürstin Palatzin läßt gar keinen Gedanken an Contravention aufkommen — wir haben entschiedenes Glück!"

Der Schaffner erschien jetzt, um meine Effecten in das andere Coupee zu tragen — die Bücher und Zeitungen ließ ich Helene zurück, und als jetzt die Damen erschienen, begrüßte ich sie mit mannlicher Fassung. Die Fürstin, eine stattliche, schöne Frau, dankte in russischer Sprache für ihre Freundlichkeit, aber zu meinem Erstaunen erklärte meine schöne Begleiterin lachend auf Französisch, sie verstehe leider kein Russisch, worauf die Fürstin sofort ihre Worte in tadellosem Französisch wiederholte. Die Schwägerin war ein ganz junges Mädchen von höchstens achtzehn Jahren; sie sah frisch und blühend aus, wenn sie auch nicht gerade eine Schönheit genannt werden konnte, ihre Bewegungen aber waren von seltener Grazie.

„Monsier ist Amerikaner?" fragte die Fürstin

Ich verbeugte mich.

„Und Madame ebenfalls?"

Helene nickte lächelnd und dann wünschte ich den Damen gute Nacht.

Meine Pseudogattin bot mir die Hand und flüsterte sanft: „Gute Nacht, liebster Arthur"; aber diesmal hatte sie die Rechnung ohne den Wirth gemacht, denn ich war entschlossen, aus der Anwesenheit der Damen Capital zu schlagen und so schlang ich meine Arme um die schöne Frau und küßte sie herzhaft auf die frischen Lippen. Natürlich mußte sie es geschehen lassen, aber sie erröthete und dies Erröthen wurde zur Gluth, als die Fürstin ihrer Schwägerin lächelnd einige Worte in russischer Sprache zuflüsterte, die Helene vorgab, nicht zu verstehen! —

Im Bewußtsein, eine Heldenthat vollbracht zu haben, suchte ich mein neues Coupee auf; der Insasse desselben, ein kleiner ältlicher Herr mit einem runden Bäuchlein, dickem rothen Gesicht, kleinen Tartarenaugen, struppigem, eisgrauen Haar und kohlschwarzen Schnurrbart, erwiderte meine Begrüßung höflich und sagte dann in leidlichem Englisch: „Der Herr ist Amerikaner, wenn ich nicht irre?"

Ich antwortete zustimmend und bald waren wir in lebhafter Unterhaltung. Im Laufe derselben gewann ich die Ueberzeugung, daß der Reisende jünger sein müsse, als er mir anfänglich erschienen war; die große blaue Brille, die er trug, ließ ihn älter aussehen.

„Sie sind mit der Fürstin Palatzin befreundet", äußerte er gesprächsweise, „es ist merkwürdig, wie schnell die Amerikaner sich den Eintritt in die exclusiven Kreise erobern." Die Bemerkung ärgerte mich und so sagte ich kurz: „Ich hätte nicht nöthig, mir den Eintritt in die exclusiven Kreise erst zu erobern; meine Tochter ist die Schwägerin des Constantin Weletzky's, vertrautesten Rathgebers und Jugendfreundes des Zaren."

„Ah — so ist Ihre Tochter die Wittwe Basil Weletzky's?" fragte man Reisegefährte sichtlich überrascht, und als ich bejahte, stieg ich entschieden in seiner Achtung. Später bot ich ihm von meinen Cigarren, die er dankend annahm, und als wir uns dann in unsere Schlafkojen zurückzogen, äußerte der Fremde, er werde möglicher Weise den Zug verlassen, bevor ich erwache und erlaube sich daher, mir seine Karte zu geben und um die meine zu bitten; er werde sich jederzeit freuen, mir gefällig sein zu können. Ich gab ihm meine Karte und empfing dagegen die seine, welche nur die Worte „Baron Friedrich" ohne jeden weiteren Zusatz trug.

(Fortsetzung folgt.)

wiederholt auf der Terrasse und brachten die Nacht im Schlosse zu.

Die Rückkehr nach Stockholm erfolgte heute früh. Der Kaiser begab sich nach der Ankunft in Stockholm sofort an Bord der „Hohenzollern".

Der Kaiser hat **Prinz Eugen von Schweden** à la suite des Dragoner-Regiments Nr. 8 gestellt.

* * *

Ueber die Nachwahl in Köslin-Kolberg hat nun auch Herr Reichstagsabgeordneter Dr. Böckel, Freund des Abg. Ahlwardt, in seinem Blatt „Deutsches Volksrecht" das Wort ergriffen. Er erklärt, daß die Conservativen das Resultat verdient haben: „weggefegt wurden sie von der entrüsteten Wählerschaft des Kreises, die das schamlose Wahlbeeinflussen endlich satt hatte." Aus der Erklärung Böckels geht hervor, daß die Antisemiten sich der großen Mehrzahl nach der Stimme enthalten haben. Er schreibt: „Die Parole „„Wahlenthaltung"", welche wir ausgegeben, scheint gut beobachtet worden zu sein. Jedenfalls hat der Conservative nennenswerthen Zuwachs von unserer Seite nicht erhalten."

* * *

Der Anfang vom Ende? Wie die „Kreuzzeitung" hört, hat Freiherr von Hammerstein, um bei der Führung seines Prozesses gegen die „Kl. Presse" und das „Kl. Journal" nach keiner Richtung hin gebunden zu sein, bis auf weiteres seinen **Austritt** aus der deutschconservativen Fraction des Reichstages uud der conservativen Fraction des Abgeordnetenhauses erklärt. — So ganz freiwillig wird dieser Schritt wohl kaum unternommen sein. Ob der Ausgang des Prozesses den Wiedereintritt des Herrn v. Hammerstein in die Fractionen ermöglichen wird, bleibt abzuwarten. Alle Anzeichen scheinen darauf hinzudeuten, daß er seine Rolle auf dem politischen Schauplatze ausgespielt hat.

Gegenwärtig befindet sich Herr v. Hammerstein „auf Urlaub".

Deutsches Reich.

Berlin, 6. Juli.

Mandatsniederlegung. Der 1893 von den Nationalliberalen aufgestellte und unter Mitwirkung der Freisinnigen gewählte Reichstagsabgeordnete **Rösicke** hat soeben an das nationalliberale Wahlcomité des ersten anhaltischen Wahlkreises ein Schreiben gerichtet, in welchem er ausführt, daß er sich in der letzten Session in wesentlichen Punkten nicht mehr in Uebereinstimmung mit der nationalliberalen Partei befunden habe. Rösicke hebt insbesondere folgende Fragen hervor: Umsturzgesetz und überhaupt die Art der Bekämpfung der Socialdemokratie, Tabaksteuer, Branntweinsteuer, Einberufung einer internationalen Münzconferenz, Verweisung des Antrages auf Kündigung des argentinischen Handelsvertrages an eine Commission, Ausdehnung der Versicherungsgesetze und Erweiterung des Arbeiterschutzes, endlich allgemeines Wahlrecht (dessen Aufrechterhaltung die Nationalliberalen nicht entschieden befürworten, sondern als „discutabel" ansehen).

Nach alledem könne er sich nicht als geeigneter Vertreter der nationalliberalen Partei des ersten anhaltischen Wahlkreises betrachten und lege sein Mandat nieder.

Die Sprengstoffe, welche zu dem Attentat auf den Polizeioberst Krause dienen sollten, sind heute von einem Chemiker untersucht worden. Der Inhalt der sechs Flaschen ist nicht Benzin, sondern Ligroin, eine Flüssigkeit, die noch leichter entzündlich ist als Benzin. Von diesem Stoff waren in der Kiste mehr als fünf Liter enthalten.

Militärische Ausschreitungen. Nach dem Festungsgefängniß in Spandau wurden Donnerstag elf Landwehrmänner und Reservisten, meist verheirathete Leute, transportirt. Die Leute haben sich bei Gelegenheit der letzten Controlversammlung, die in einem kleinen Orte bei Prenzlau stattfand, schwer gegen die öffentliche Ordnung vergangen. Sie hatten sich nach Beendigung der Controlversammlung bezecht und erregten in diesem Zustande Lärm auf der Straße. Den Gendarmen, welcher sie zur Ruhe verwies, griffen sie thätlich an und warfen ihn zu Boden. Als die Rädelsführer später festgenommen werden sollten, leisteten sie der bewaffneten Macht Widerstand und konnten nur unter Anwendung der blanken Waffe bewältigt werden. In ihrer Erregung sollen einige der Leute auch Majestätsbeleidigungen ausgestoßen haben. Elf, die bei jener Gelegenheit verhaftet wurden, sind kürzlich vom Divisionsgericht der 6. Division abgeurtheilt worden, worauf jetzt ihre Einlieferung in das Festungsgefängniß zur Abbüßung der ihnen auferlegten Strafen erfolgt ist. Das Strafmaß selbst wird ihnen erst im Gefängniß mitgetheilt.

Sensationsprozeß. Das „Kleine Journal" bringt einen Bericht über die **widerrechtliche Internirung in eine Privatirrenanstalt**, ohne aber Namen anzugeben. Das Blatt theilt mit, daß die Angelegenheit demnächst in einem Sensationsprozeß zur Verhandlung kommen werde.

Von der Marine.

V Kiel, 7. Juli. Während die sommerlichen Uebungen des **Manövergeschwaders** sich in früheren Jahren, von gelegentlichen kurzen Uebungen in die Nordsee und die skandinavischen Gewässer abgesehen, ausschließlich in der Ostsee abzuspielen pflegten, ist schon in den beiden letzten Sommern Gewicht darauf gelegt, daß ein erheblicher Theil der Fahrübungen und insbesondere der kriegsmäßigen Manöver in die Nordsee verlegt wurde, weshalb denn auch, entgegen früherer Gepflogenheit, die Herbstübungsflotte nicht mehr in Kiel, sondern in Wilhelmhaven zusammentritt. Eine bedeutende Erweiterung hat das Programm jedoch durch neuere Dispositionen in diesem Jahre erfahren. Denn nachdem beide Divisionen des Geschwaders bereits im Vorsommer eine mehrwöchige Reise in die schottischen Gewässer unternommen haben, ist (wie schon telegraphisch gemeldet) der ersten Division eine Ordre geworden, welche den vier neuen großen Panzerschiffen Gelegenheit giebt, sich in ihrer Eigenschaft als Hochseepanzer zu bewähren.

Am Dienstag Morgen werden die vier Panzerschiffe der **ersten Division**: „Kurfürst Friedrich Wilhelm", „Brandenburg", „Weißenburg" und „Wörth" unsere Rhede verlassen, um unter der Flagge des Vice-Admirals Köster eine Reise durch die westeuropäischen Gewässer **nach Spanien**, und zwar zunächst bis Vigo, zu **unternehmen**. **Von dort wird voraussichtlich** ein Theil des Geschwaders **in's Mittelmeer dampfen, um dem** Stapellauf des österreichischen Kriegsschiffes „Wien" in Triest beizuwohnen. Das Panzerschiff „Kurfürst Friedrich Wilhelm", welches in Folge erlittenen Schadens am Donnerstag auf hiesiger Werft in's Dock ging, hat dasselbe bereits gestern Nachmittag verlassen und in der verflossenen Nacht Kohlen übergenommen. Panzerschiff „Weißenburg", welches ursprünglich für die nächste Zeit zu Schießübungen nach Rossitten detachirt werden sollte, führt selbe noch morgen vor der Kieler Föhrde aus, ergänzt in der Nacht von Montag auf Dienstag seinen Kohlenvorrath und ist Dienstag früh seeklar. Fertig für die Reise sind jetzt die beiden Panzerschiffe „Brandenburg" und „Wörth". Die Schiffe werden zum Beginn der Hauptmanöver im August nach Wilhelmshaven zurückkehren.

Gleichzeitig mit der ersten Division läuft am Dienstag die **zweite Division**, bestehend aus den Panzerschiffen „Baden", „Baiern", „Sachsen" und „Württemberg", unter dem Commando des Contre-Admirals Barandon aus. Die vier Schiffe dampfen ostwärts bis auf die Höhe von Rossitten, wo sie, wie im vorigen Jahre, Schießübungen nach festen Zielen an der Küste ausführen. Nach Beendigung dieser Uebungen gehen die Schiffe westwärts, nach der Danziger Rhede, um vom 13. bis 21. Juli zusammen mit der Torpedobootsflottille zu manövriren. Von Danzig erfolgt die Rückkehr nach Kiel und von dort Abfahrt durch den Kaiser Wilhelm-Kanal nach Wilhelmshaven, wo am 1. August die Formation der Herbstübungsflotte stattfindet.

Auswärtige Gerichtszeitung.

Prozeß Castan.

Berlin, 6. Juli. In der Strafsache gegen den Besitzer des Panoptikums, Louis Castan, wegen Sittilchkeitsverbrechens, erfolgte heute Abend die **Freisprechung** des Angeklagten.

— Wegen Beleidigung des **Professors Adolf Wagner** ist der Chefredacteur der „Post" Groddeck zu 300 Mk. und der Redacteur Dr. Bornemann zu 150 Mk. Geldstrafe verurtheilt worden. Es handelt sich dabei um die bekannte **Polemik Stumm-Wagner.**

Spionageprozeß. Vor dem 2. und 3. (vereinigten) Strafsenate des Reichsgerichts in Leipzig beginnt am nächsten Montag der Spionageprozeß gegen den Kohlenhändler **André Hanne** aus Montigny, und zwar in einem der kleinen Verhandlungssäle des Reichsgerichts, so daß nur wenigen Personen der Zutritt gegen Karte gestattet wird. Jo den letzten Tagen fanden noch umfangreiche Zeugenvernehmungen statt.

Schiffs-Nachrichten.

Schiffsbrand.

Hamburg, 6. Juli. Das Feuer auf dem englischen Schiff „Cressington" ist noch nicht völlig gelöscht. Ein Zug der Feuerwehr ist noch in Thätigkeit.

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 8. Juli.

Wetteraussichten für Dienstag, 9. Juli,
und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Wolkig mit Sonnenschein, wärmer, windig, meist trocken.

* * *

* **Herr Oberpräsident Dr. v. Goßler** kehrte gestern aus Ostpreußen zurück, um heute der Conferenz betreffs des Ems-Weser-Kanals hierselbst beizuwohnen, und tritt morgen einen 45tägigen Urlaub zu seiner Erholung an.

* * *

* **Conferenz.** Zu heute Vormittag hatte der Herr Oberpräsident im Sitzungssaale des königl. Provinzial-Schul-Collegiums eine Conferenz zur Besprechung über den Rhein-Weserkanal berufen, an der die Regierungs-Präsidenten v. Horn aus Marienwerder und v. Holwede-Danzig, Herr Ober-Ingenieur Ziese-Elbing und Herr Wasserbauinspector Sympher aus Münster Theil nehmen. Außerdem waren vertreten: Die hiesige königl. Strombauverwaltung, die Vorsteherämter der Kaufmannschaft aus Danzig, Elbing und Thorn, die Kaufmannschaft zu Graudenz, der gewerbliche Centralverein westpreußischer Landwirthe, die Gewerbe-Vereine Danzig, Graudenz u. s. w. Es handelte sich, da seiters der königlichen Staats-Regierung z. Zt. die Frage der Erbauung eines Rhein-Weser-Kanals erwogen wird, und nachdem am 31. Mai in einer in den Ministerien abgehaltenen Conferenz eine Berathung über das für die Ausarbeitung einer Denkschrift zu beschaffende Material stattgefunden hat, um eine Ergänzung der bisherigen Ermittelungen, namentlich betreffs des zu erwartenden Verkehrs und um die Wirkung des Kanals auf Handel, Industrie, Landwirthschaft und Bergbau anderer Verkehrsgebiete. Es fand darüber eine mehrstündige Besprechung statt, auf Grund deren eine vorläufige Begutachtung an das Ministerium abgesandt werden soll. Besondere Beschlüsse wurden nicht gefaßt.

* * *

* **Nordostdeutsche Gewerbeausstellung.** Auf Kosten des Magistrats werden in den nächsten vierzehn Tagen 5 Innungsmeister aus den einzelnen Branchen des hiesigen Handwerkerstandes, 30 Gesellen und 5 Lehrlinge zur Besichtigung der Nordostdeutschen Gewerbeausstellung nach Königsberg entsandt werden.

* * *

* **Remonten.** Vorgestern Vormittag gegen 11 Uhr trafen mittels Sonderzuges Remonten für das hiesige Artillerie-Regiment ein.

* * *

* **Passagierdampfer „Balder".** Was zur Ausrüstung eines großen Hotels gehört, dürfte mehr oder weniger bekannt sein, wer aber kennen lernen wollte, wie umfangreich die Ausmöblirung eines großen Personendampfers ist, der hätte sich vorgestern Vormittag auf die Klawittersche Werft begeben müssen, wo der Dampfer „Balder" mit Utensilien für die Passagiere und den Restaurationsbetrieb ausgerüstet wurde. Auf dem Verdeck lagen Berge von Matratzen, auf dem Prahm, über den die Passage nach dem Schiffe führte, stand Geschirr jeder Art; vom blitzenden Crystallglas bis zum einfachsten Porzellan aufgestapelt; an Deck selbst wurden Roth- und Rheinweingläser, sowie elegant geschliffene Champagnerkelche in die Gefäßkammer gebracht, wo sie in sinnreich construirten Schränken aufbewahrt werden, so daß auch beim stärksten Seegange Verluste nicht entstehen können.

Vom Deck wurden vorgestern die Planken entfernt, die zur Schonung des Deckfußbodens gelegt worden waren. Das Schiff hat in der Mitte einen Aufbau, dessen Spitze von dem Kartenhause gekrönt wird. Vor, sowie rechts und links von diesem aus Teak-Holz errichteten Bau stehen bequeme Ruhebänke von demselben Aussehen, wie sie auf den Promenadenwegen, die an der Steuer- und Backbordseite von der Mitte des Schiffes bis zum Heck hinführen, aufgestellt sind. Diese Bänke sind außerordentlich praktisch gebaut, man sitzt in ihnen so bequem, daß auch bei starkem Seegang ein Rütteln oder Stoßen nicht zu befürchten ist. Auf dem Achterdeck liegen die Salons für Nichtraucher und Damen. Der erstere ist mit Polstermöbeln aus grünem Plüsch ausgestattet (die gediegenen Möbelstoffe hat die Firma August Momber geliefert), die Täfelung ist aus Mahagoniholz hergestellt und zwischen ihr befinden sich Tafeln aus gepreßtem und bunt bemaltem Leder, welche den Gesammteindruck lebendiger machen. Der Damensalon hat dunkelroth geblümte Plüschmöbel erhalten; zwei große schöne Spiegel sind rechts und links von der Eingangsthür angebracht worden; die Wände sind mit hell polirtem Eichenholz bekleidet und auch die Carreaux aus gepreßtem Leder sind in lichteren und zarteren Farben gehalten, als diejenigen in dem benachbarten Rauchsalon. Auf dem Vordertheil des Schiffes befindet sich gleichfalls über Deck der Rauchsalon, welcher mit gepolsterten braunen Ledersitzen ausgerüstet ist. Die Täfelung ist dunkel gehalten und contrastirt in sehr glücklicher Weise mit der weiß lackirten Decke. Die Einrichtung des Rauchsalons hat große Aehnlichkeit mit dem Rauchsalon des Kaisers von Oesterreich auf der Yacht „Miramar".

Besteigen wir vom Hintertheil des Schiffes die Treppe, welche in das Zwischendeck führt, so gelangen wir zunächst in einen großen Raum, in welchem Schlaf- und Speisesalon, sowie eine Anzahl von Cabinen für je vier Personen liegen. Der Schlafsalon erinnert in keiner Weise an seine Bestimmung; an den Wänden ziehen sich breite, bequeme, gepolsterte Bänke hin, vor denen Tische in den Fußboden eingeschraubt sind. Diese gepolsterten Divans sind nun so eingerichtet, daß bei starkem Passagierandrang die Rückenlehne sich nach oben klappen läßt und durch Taue in wagerechter Haltung gehalten werden kann, so daß das Sopha eine Lagerstelle in zwei Etagen abgiebt. Von diesem Schlafsalon gelangen wir in den Speisesalon, in dessen Mitte eine große Tafel steht, um welche rothe Plüschdrehsessel aufgestellt sind. An einer der schmalen Querseiten steht das geschmackvoll und praktisch eingerichtete Buffet. Die beiden Längsseiten werden von den Wänden und Thüren der Cabinen gebildet, welche in den Speisesalon ausmünden. Jede dieser Cabinen kann mit vier Personen besetzt werden, auf der einen Seite befinden sich zwei Betten, welche übereinander liegen; auf der anderen Seite ist ein Sopha von ähnlicher Construction angebracht, wie wir sie im Schlafsalon schon geschildert haben. Um in die oberen Betten hineinzukommen, ist in jeder Cabine eine Trittleiter angebracht, welche ein bequemes Besteigen dieser Lagerstätten gestattet. Das Meublement wird noch vervollständigt durch eine Waschtoilette mit Wasserkasten und durch eine Vorrichtung zur Aufnahme von Handgepäck. Große umfangreiche Colli können natürlich in den Cabinen nicht untergebracht werden, für derartige Stücke ist ein besonderer Gepäckraum vorhanden, der im Vordertheil des Schiffes belegen ist. Dieser Raum ist hell und so eingerichtet, daß jeder Reisende zu jeder Zeit schnell und bequem zu seinem dort aufbewahrten Koffer kommen kann. An den Speisesalon stoßen zwei Gänge, welche Cabinen für je zwei Personen, die Badestuben, Geschirrkammer, den Aufzug der Küche und die Wohnung des Restaurateurs enthalten. Gehen wir den Gang entlang, so treffen wir noch auf eine Koje, in der sechs Personen schlafen können.

Die Räume für die Mannschaften liegen im Vordertheil des Schiffes über dem Gepäckraum. Die Räume sind so abgetheilt, daß auf der einen Seite die Cabinen der Offiziere und der Messe und auf der anderen Seite die Wohnräume der Mannschaften und Stewards eingerichtet sind. Die Ausrüstung des Schiffes ist natürlich eine durchaus gediegene und glänzende; eine große Anzahl von starken und seetüchtigen Booten liegt auf Deck zum sofortigen Gebrauch bereit; große Eisspinde, sowie ein auf luftiger Höhe angebrachter, mit Gazewänden umschlossener Kasten dienen zur Kühlung und Aufbewahrung von Speisen und Getränken. Die Beleuchtung ist natürlich elektrisch und stark genug, um das Schiff bis in jeden Winkel hinein zu durchdringen. Das Schiff macht, wozu wohl sein heller Anstrich beitragen mag, einen außerordentlich eleganten Eindruck. Diese günstige Meinung wird noch erhöht, sobald wir das Schiff besteigen, denn je länger wir an Bord verweilen, desto mehr lernen wir den gediegenen Comfort, der uns umgiebt, schätzen.

Vorgestern Nachmittag unternahm der „Balder" eine längere Uebungsfahrt auf See, von der er gegen Abend zurückkehrte und am Bollwerk bei der Sparkasse festlegte. Dort wurde er Abends von dem hiesigen kaufmännischen Verein von 1870 besichtigt. Die Mitglieder des Vereins waren so zahlreich erschienen, daß mehrere Abtheilungen gebildet werden mußten. Abends bot der Dampfer in seiner elektrischen Beleuchtung einen interessanten und jeden Passanten fesselnden Anblick dar.

* * *

* **Uebungsfahrt.** Die in unserem Hafen liegenden beiden Panzer-Kanonenboote „Mücke" und „Natter" haben am Freitag mit den an Bord befindlichen Marine-Reserven eine Uebungsfahrt nach Pillau und Königsberg angetreten. Freitag Nachmittag trafen sie in Pillau ein und machten Sonnabend Vormittag die Fahrt durch das Haff nach Königsberg, wo sie in der ersten Nachmittagsstunde anlangten.

* * *

* **Petroleumtankdampfer.** Gestern Mittag lief der Hamburger Petroleumtankdampfer „Paula" in den Hafen von Neufahrwasser, mit einer Ladung Petroleum aus Philadelphia kommend, ein und legte, da er die Fahrt nach dem Tanklager der Königsberger Handelscompagnie nicht allein machen konnte, an der Ostmole fest. Von dort wurde er durch Schleppdampfer nach Legan gebracht, wo er heute mit dem Löschen seiner Ladung begann.

* * *

* **Dankesbezeugung des Provinzial-Ausschusses.** Graf Rittberg-Stangenberg, der bekanntlich seit dem Inkrafttreten der Provinzial-Ordnung von 1874 zunächst dem vereinigten und dann seit 1878 dem westpreußischen Provinzial-Landtage angehört, von 1885—1890 dessen Vorsitzender, daneben seit 1878 stellvertretender Vorsitzender des Provinzial-Ausschusses war, hat bekanntlich das seit dem Frühjahr 1890 bekleideet wichtige Amt als Vorsitzender des Provinzial-Ausschusses wegen vorgerückten Alters im Frühjahr d. Js. niedergelegt. In Folge eines Beschlusses des Provinzial-Ausschusses vom 18. Juni begab sich am Sonnabend eine vom Provinzial-Ausschuß ad hoc gewählte Commission, bestehend aus dem Herrn Landes-Director Jaeckel, dem jetzigen Vorsitzenden des Provinzial-Ausschusses, Herrn Geheimrath Doehn-Dirschau, und dem Mitgliede des Provinzial-Ausschusses, Herrn Landschaftsdirector Albrecht, zum Grafen Rittberg und überreichte demselben folgende Adresse:

Danzig, den 18. Juni 1895.

Hochgeborener, hochverehrter Herr Graf!

Als Euer Hochgeboren dem Provinzial-Ausschuß die Mittheilung zukommen ließen, daß Ihre erschütterte Gesundheit Sie in die Nothwendigkeit versetze, Ihr Amt als Vorsitzender des Provinzial-Ausschusses niederzulegen, konnten die Mitglieder unserer Körperschaft diese Mittheilung nur unter dem Ausdruck ihres lebhaften Bedauerns darüber entgegennehmen, daß sie einen Mann aus ihrer Mitte scheiden sehen sollten, der ihnen seit dem Jahre 1889 ein stets wohlwollender, jeder Zeit zum gütlichen Ausgleich der Gegensätze bestrebter Vorsitzender gewesen ist, der, durch Geburt und Grundbesitz ein Angehöriger der Provinz Westpreußen, fast ein halbes Jahrhundert hindurch in den verschiedensten Stellungen der Staats- und Communal-Verwaltung seine volle Kraft, sein bestes Wollen und Können mit reichem Erfolg dem öffentlichen Dienst gewidmet hat. Insbesondere gehörten Sie, hochverehrter Herr Graf, zu denjenigen Männern, welchen es in harten Kämpfen — einmüthig geschaart um die Person Ihres Herrn Amtsvorgängers, des verewigten Geheimen Regierungsraths, Oberbürgermeisters v. Winter — vergönnt gewesen ist, der Provinz Westpreußen die provinzielle Selbständigkeit wieder zu erringen und die Fundamente für die gedeihliche Entwickelung der Provinzial-Verwaltung zu legen. Zum Ausdruck unseres tiefgefühlten Dankes für Euer Hochgeboren langjährige und ersprießliche Thätigkeit haben wir einmüthig beschlossen, an Euer Hochgeboren die ergebenste Bitte zu richten, die Widmung Ihres von Künstlerhand herzustellenden Brustbildes sehr geneigtest anzunehmen und zu gestatten, daß dasselbe im Sitzungssaale des Provinzial-Ausschusses neben demjenigen Ihres unvergeßlichen Mitkämpfers und Freundes, Herrn v. Winter, seinen Platz finde.

In treuester Dankbarkeit und Verehrung
Der Provinzial-Ausschuß der Provinz Westpreußen.
(Folgen die Unterschriften.)

Die Adresse, in dem hiesigen Atelier von Gebr. Zeuner hergestellt, ruht in einer Mappe von grauem Seidenplüsch, mit dem Wappen der Provinz Westpreußen und demjenigen des Grafen Rittberg geschmückt. Das Titelblatt enthält eine Abbildung des Landeshauses und die Widmung: „Dem königlichen Landrath a. D. Herrn Grafen Rittberg-Stangenberg, Hochgeboren, beim Scheiden aus seinem Amt als Vorsitzender des Provinzial-Ausschusses der Provinz Westpreußen gewidmet."

Herr Graf Rittberg hat die Widmung der Adresse und seines im Sitzungssaale des Provinzial-Ausschusses anzubringenden Oelbildes mit Dank angenommen.

Zu der Deputation, welche die Ovation darbringen sollte, gehörte auch der Vorsitzende des Provinzial-Landtages, Herr Rittergutsbesitzer v. Graß-Klanin, der aber bei Ueberreichung der Adresse nicht anwesend sein konnte, da er durch eine wichtige Berathung des Herrenhauses, bei welcher er bekanntlich am Sonnabend als einer der Hauptredner mitwirkte, in Berlin zurückgehalten wurde.

* * *

* **Ruderregatta in Stettin.** Der hiesige Ruderclub „Victoria" startete, wie bereits erwähnt, gestern in Stettin in den beiden erstklassigen Viererrennen um den Ostseepokal und den Preis des deutschen Ruderverbandes. Beide Rennen wurden vom Ruderclub Triton-Stettin gewonnen, während die Victoria" jedesmal mit dreiviertel Längen nach dem siegenden Boot durch's Ziel ging.

Vom Ruderverein startete Herr Sommerfeld. Er mußte, um eine Collision zu vermeiden, vier bis fünf Schläge aussetzen, was gleichbedeutend ist mit einem Verlust von ebenso vielen Bootslängen, und ging in Folge dessen als Zweiter durch's Ziel. Erster wurde mit einer halben Bootslänge Herr Knüttner vom akademischen Ruderverein in Berlin, der von Herrn Sommerfeld im großen Einer auf der letzten Berliner Ruderregatta mit zwei Längen geschlagen worden war.

* * *

* **Städt. Central-Schlacht- und Viehhof.** Am 1. Juni betrug der Bestand auf dem hiesigen **Centralviehhof** 4 Rinder, 11 Schweine. Es wurden im Juni aufgetrieben 751 Rinder, 835 Kälber, 1663 Schafe, 39 Ziegen, 3263 Schweine; davon wanderten in's Schlachthaus 677 Rinder, 818 Kälber, 1649 Schafe, 38 Ziegen, 3184 Schweine. Dem Sanitäts-Schlachthof wurden überwiesen: 5 Rinder, 1 Kalb, 32 Schweine. Abgetrieben wurden mit der Eisenbahn 15 Rinder, auf dem Landwege 44 Rinder, 16 Kälber, 52 Schweine, 14 Schafe, 1 Ziege. Bestand auf dem Schlachthof am 1. Juli 14 Rinder, 6 Schweine. **Schlachtungen** fanden im Monat Juni statt: 683 Rinder, und zwar 219 Bullen, 108 Ochsen, 356 Kühe, 819 Kälber, 1649 Schafe, 38 Ziegen, 3216 Schweine, 25 Pferde. Hiervon wurden beanstandet und im Kafill-Desinfector vernichtet und in Dungmehl verwandelt 1 Kuh wegen Tuberkulose, 1 Kuh wegen jauchiger Metritis, 2 Schweine wegen Finnen, 3 Schweine wegen Trichinen, 2 Schweine wegen Tuberkulose, 1 Schwein wegen Rothlauf, 1 Schwein wegen Ikterus, 1 Kalb in der Agonie geschlachtet, 25 ungeborene Kälber. Ferner wurden vernichtet 631 thierische Organe, und zwar 230 Rinderlungen, 40 Rinderlebern, 26 Rinderpleuren, 15 Rinderperitonen, 8 Kuheuter, 1 Rinderzunge, 1 Kalbslunge, 8 Kalbsnieren, 29 Schaflungen, 16 Schaflebern, 3 Ziegenlungen, 1 Ziegenleber, 149 Schweinelungen, 83 Schweinelebern, 6 Schweinemilzen, 1 Schweineherz. Der **Freibank** zum minderwerthigen Verkauf als gekochtes Fleisch wurden überwiesen 10 Kühe, 8 Schweine. **Von auswärts** wurden zur Untersuchung eingeführt 126 Rinderviertel, 211 Kälber, 221 Schafe, 5 Ziegen, 514 halbe Schweine. Davon wurden vernichtet 8 Rinderlungen, 1 Rinderleber, 1 Kalbslunge, 1 Kalbsleber, 1 Schaflungen, 6 Schaflebern. **Der Freibank wurden überwiesen 1 Schwein und 2 Kälber.**

Die Einnahmen betrugen im Juni:

	Mk.	Mk.	Mk.
An Eintrittskarten:			
für 180 Stück a	0,50 =	90,00	
„ 160 „ a	0,10 =	16,00	
		zusammen	106,00
An Schlacht- und Untersuchungsgebühren			
für 682 Rinder a . . .	6,00 =	4092,00	
„ 3211 Schweine a . .	3,50 =	11 238,50	
„ 819 Kälber a	1,20 =	982,80	
„ 1651 Schafe a . . .	0,60 =	990,60	
„ 38 Ziegen a	0,60 =	22,80	
„ 25 Pferde a	7,00 =	175,00	
		zusammen	17 501,70
An Gebühren für die Untersuchung des von auswärts eingeführten Fleisches:			
für 126/4 Rinder a	1,25 =	157,50	
„ 1/1 Schweine a	3,00 =	3,00	
„ 514/2 „ a	1,50 =	771,00	
„ 211 Kälber a	1,00 =	211,00	
„ 221 Schafe a	0,50 =	110,50	
„ 5 Ziegen a	0,50 =	2,50	
		zusammen	1255,50
An Wiegegebühren Schlachthof			185,70
An Freibank-Einnahmen			403,52
An verschiedenen Einnahmen			78,50
Kunsteis: 3591 Blöcke a	0,25 =	897,75	
295 „ a	0,20 =	59,00	
		zusammen	956,75
An Standgebühren Viehhof:			
für 746 Rinder a . . .	1,30 =	969,80	
„ 3265 Schweine a. . .	0,70 =	2285,50	
„ 845 Kälber a . . .	0,50 =	422,50	
„ 1664 Schafe a. . . .	0,50 =	832,00	
„ 39 Ziegen a . . .	0,50 =	19,50	
		zusammen	4529,30
An Wiegegebühren			476,85
Verschiedene Einnahmen			6,00
Einnahme für Fourage			329,11
An Schlachthof-Eisenbahn:			
55 Waggons mit Vieh a .	4,50 =	247,50	
8 „ laut Vereinbarung a .	7,00 =	56,00	
3 „ a .	5,00 =	15,00	
23 „ a .	5,00 =	115,00	
		zusammen	433,50
		in Summa	26 262,43

* * *

* **Sonntagsverkehr.** Der gestrige Verkehr aus den Strecken **Danzig-Zoppot** und **Danzig-Neufahrwasser** war zwar ein recht lebhafter, doch stand er hinter dem Verkehr um dieselbe Zeit des Vorjahres nicht unerheblich zurück. Es sind im ganzen **10 365 Fahrkarten** verausgabt worden, welche sich auf die einzelnen Stationen wie folgt vertheilen: Danzig Hohethor 6576, Langfuhr 937, Oliva 587, Zoppot 983, Neuschottland 326, Brösen 315 und Neufahrwasser 641. Den stärksten Verkehr hatte gestern Oliva aufzuweisen, denn es wurden zwischen den Stationen Langfuhr-Oliva 6318 und in umgekehrter Richtung 6606 Personen gefahren. Sehr lebhaft ist auch gestern wieder der Fußgängerverkehr gewesen, denn es sind auf den Stationen Zoppot, Oliva und Langfuhr im ganzen 1651 einfache Fahrkarten gelöst worden. Auch der Dampferverkehr nach Neufahrwasser war ein sehr reger und es mußten zahlreiche Extradampfer nach beiden Richtungen hin eingelegt werden.

* * *

* **Freundschaftlicher Garten.** Aus dem vielseitigen Künstlerensemble, welches gegenwärtig im Freundschaftlichen Garten gastirt, haben wir noch das Duettisten- und Opernparodistenpaar, Frl. Tauer und Herrn Meingold, zu nennen. Beide bringen ihre harmlosen originellen Parodien bekannter Opern wirklich mit vollendeter Komik, die durch das hübsche Stimmmaterial und die vorzügliche Mimik der Künstler noch unterstützt wird, zum Vortrag. Das Publikum nimmt die Leistungen auch stets mit warmem Beifall auf. Wer mal herzlich lachen will, findet hier die beste Gelegenheit dazu. Herr Meingold zeigt sich außerdem in seiner Solonummer als ein äußerst gewandter Salonhumorist, der seine hübschen Couplets elegant und sicher vorzutragen weiß.

* * *

* **Männer-Turnverein.** In der am Sonnabend unter dem Vorsitze des Herrn Ofenfabrikanten Wiesenberg im Café Selonke abgehaltenen General-Versammlung wurde zunächst der Kassenbericht für das verflossene Vierteljahr erstattet, nach dem der Bestand 220 Mk. beträgt und der Turnhallenbaufonds sich auf 140 Mk. angesammelt hat. Der Schriftwart, Herr Fischer, berichtete über den Besuch der Turnstunden im vergangenen halben Jahr. Darnach haben an 50 Abenden 2413 Mann geturnt, also durchschnittlich 48,3. Die General-Versammlung beschloß, den Vorstand zu ermächtigen, die geplante Nachtturnfahrt nach Kölln am 13. d. zu verlegen, falls der Bezirksturnwart sich verpflichtet, das Bezirkswettturnen am 14. d., Nachmittags 3 Uhr, stattfinden zu lassen.

* * *

ß. **Nachtturnfahrt.** Der Danziger Turn- und Fechtverein unternahm am Sonnabend um 11 Uhr Abends vom Olivaerthor aus bei 30 Mann Betheiligung eine Turnfahrt über Heiligenbrunn, Königshöhe, Brentau, Goldkrug nach dem Winterberg im Olivaer Walde. Um 2¾ Uhr Morgens dort angelangt, wurde der Sonnenaufgang erwartet. Hinter Hela lagerte eine breite, aber nicht hohe Wolkenschicht und die Halbinsel selbst schien dem Festlande ganz nahe gerückt. Die aufgehende Sonne beleuchtete nun die Spitzen dieser Wolkenschicht in den wunderbarsten Farben; es war ein prächtiges Naturschauspiel, und es hatte sich wohl verlohnt, zu diesem Zweck den Spaziergang zu unternehmen. Nach einer in Oliva eingenommenen Erfrischung wurde nach Glettkau marschirt, hier ein Seebad genommen und dann der Rückmarsch angetreten.

* * *

* **Sommerfest in Jäschkenthal.** Gestern Nachmittag feierte der nichtuniformirte Kriegerverein Danzig sein Sommerfest im Wittke'schen Etablissement. Instrumentalmusik, Quartettgesänge, Spiele im Walde, Abends Fackelpolonaise, Feuerwerk und zum Schluß Tanz boten den zahlreichen Theilnehmern vielseitiges Amüsement.

* * *

* **Schnellläufer.** Herr Karl Gerhardt wird noch einige Tage hier bleiben und seine Wettläufe auf dem Wiebenplatze fortsetzen. Morgen Abend beabsichtigt Herr Gerhardt einen Wettlauf mit einem Reiter zu unternehmen.

* * *

* **Italienisches Gast-Concert.** Unter der Leitung des Herrn Kapellmeisters Lorenzo Pupilla concertirte gestern die aus 51 Künstlern bestehende Banda municipale aus Prato Peligua (ein kleines Städtchen der Abruzzen) im Friedrich Wilhelm-Schützengarten, und zwar Nachmittags im vorderen und Abends im hinteren Park, und erntete durchweg den ungetheilten Beifall des recht zahlreich versammelten Publikums. Sämmtliche Programmnummern, unter denen selbstverständlich Verdi, Rossini, Mascagni und andere italienische Componisten vorherrschend waren, wurden mit einer musterhaften Correctheit vorgetragen. Was besonders gefiel, war der weiche Klang und die echt italienische Vortragsweise, die vornehmlich durch die auffallend stark vertretenen, mit förmlicher Virtuosität gehandhabten Holzinstrumente erzielt wurden. Weniger sind in der Kapelle die Blechinstrumente vertreten, weshalb z. B. Wagner'sche Musik, die mit dem Tannhäuser-Marsch auf dem Programm vertreten war, weniger effectvoll zu Gehör kam. Stürmischen Beifall erzielten dagegen die Polka brillante „Cizimeo", Reminiscenzen aus „Cavalleria Rusticana", die große Fantasie aus „Faust", sowie der Danza delle ore aus „Giocanda" von Ponchielli und zum Schluß der Walzer „Serenade espagnole" von Metra. Die recht umfangreichen 8 Nummern des Programms wurden ohne größere Pause hinter einander vorgetragen. Für die nicht endenwollenden Beifallsbezeugungen bedankte sich die Kapelle dadurch, daß sie die preußische Nationalhymne spielte. Die Mitglieder der Kapelle tragen zwar etwas bunte, aber geschmackvolle Uniformen, sie spielten mit bewundernswerther Ruhe und Sicherheit. Der Dirigent leitet ohne Taktstock nur mit leichten Handbewegungen seinen Musikkörper.

* * *

* **Klein Hammer-Park.** Der gestern im großen Karpfenteich der Klein Hammerer Actien-Bierbrauerei abgehaltene große Fischzug à la Stralau-Berlin hatte wiederum eine große Menschenmenge nach dem schattigen Park hinausgelockt, die sich bei dem eigenartigen, bisher bei uns unbekannten Arrangement lebhaft vergnügte. Die Ergebnisse des Fischzuges mundeten vortrefflich. Zur Zeit steht der Pächter des Parkes mit einem Hamburger Luftschiffer in Unterhandlung, der mit seinem Ballon im Klein Hammer-Park aufzusteigen beabsichtigt.

* * *

* **Verschönerung.** Das Steffens'sche Villengrundstück am Jäschkenthaler Weg hat durch die Wegnahme des bisherigen hölzernen Zaunes und Ersetzung desselben durch ein prächtiges eisernes Gitter in einer Länge von 150 Meter eine dankenswerthe Zierde für unser Jäschkenthal erhalten. Am Sonnabend wurde es fertig gestellt. Was Jahre lang den Augen der Passanten größtentheils verschlossen war, fesselt gegenwärtig jeden Vorübergehenden: der herrliche Park mit seinen hübschen Gartenanlagen, Schwanenteich etc.

* * *

* **Bezirks-Ausschuß.** In der am Sonnabend abgehaltenen Sitzung des Bezirks-Ausschusses kam u. a. folgende Sache zur Verhandlung: Neben dem Kurhause in Brösen befindet sich ein kleineres, zum Kurhause gehöriges Grundstück, in welchem bisher die Schankwirthschaft betrieben worden ist. Dieser Ausschank diente größtentheils für die Kutscher der nach Brösen kommenden Spazier-Fuhrwerke. Das fragliche Grundstück hat der Besitzer des Kurhauses an den Bahnbeamten Kämmerer verpachtet und es hat letzterer die Schankconcession für dasselbe nachgesucht. Der Kreis-Ausschuß des Kreises Danziger Höhe wies den Antrag wegen mangelnden Bedürfnisses ab. Gegen diese Entscheidung legte Kämmerer Berufung ein mit der Begründung, daß die Concession durchaus nothwendig sei, weil neben dem Grundstücke die Ausspannung für die Fuhrwerke eingerichtet sei. Der Bezirksausschuß glaubte die Berufung zurückweisen zu müssen, da der jetzige Pächter des Kurhauses in dem letzteren selbst ein Zimmer für die Kutscher eingerichtet habe.

* * *

* **Dampferfahrt.** Der westpreußische Fischerei-Verein veranstaltet am Sonnabend, den 27. Juli d. J., eine Dampferfahrt nach dem Weichseldurchstich. Abfahrt vom Grünen Thor Nachmittags 1.30 Uhr.

* * *

* **Schwurgericht.** Am heutigen Tage wurde unter Ausschluß der Oeffentlichkeit ein umfangreicher Meineidsprozeß gegen die Arbeiterfrau Marie Fürst, geb. Bansemer, die unverehelichte Franziska Elisabeth Jantzen wegen wiederholter, in den Jahren 1890—1894 vor der hiesigen Strafkammer geleisteten Meineide und gegen die Arbeiterfrau Marie Pauloschewski, geb. Bark, und den Arbeiter Joh. Wilhelm Pauloschewski wegen Verleitung zu diesen Meineiden und gewerbs- und gewohnheitsmäßig, in den Jahren 1890—1895 betriebener Kuppelei verhandelt. Gegen die beiden letzten schwebte schon früher Anklagen wegen Kuppelei und aus diesen Verhandlungen resultirt die heutige Anklage. Die Geschworenen verneinten bei den beiden ersten Angeklagten die Schuldfrage und bejahten sie bei den beiden anderen Angeklagten wegen Kuppelei. Der Gerichtshof verurtheilte den Ehemann Pauloschewski zu 1 Monat und seine Frau zu 3 Monat Gefängniß, wovon zwei Monate auf die Untersuchungshaft als verbüßt erachtet werden.

* * *

* **Strafkammer.** Wegen versuchter Verleitung zum Meineide stand vorgestern der Maschinenbauer Aug. Cornelsen von hier vor der Strafkammer. Ihm wurde der Versuch vorgeworfen, den Fleischermeister Goldschmidt in Letzkau im vorigen Jahre zu einer falschen eidlichen Aussage zu verleiten. Goldschmidt war von Cornelsen in einem Prozeß wegen Schadenersatz als Zeuge dafür angesetzt worden, daß er (Cornelsen) drei Bäume, um deren Werthersatz es sich handelte, vor einigen Jahren für 15 Mark gekauft habe, Cornelsen gab heute an, daß dieses auch richtig sei; er habe sich nach dem Kauf mit Goldschmidt verfeindet und denselben erst dann als Zeugen vorgeschlagen, als eine befreundete Frau ihm erzählte, Goldschmidt habe ihr mitgetheilt, er kenne die Baumgeschichte genau. Er bestritt entschieden, daß er den Goldschmidt zu einer falschen Aussage habe verleiten wollen. Goldschmidt sagte aus, Cornelsen sei zu ihm gekommen und habe ihn instruiren wollen, auszusagen, daß die Bäume für 15 Mk. gekauft seien; thatsächlich habe Cornelsen nichts bezahlt. Da der Zeuge schließlich aber recht schwankend in seiner Aussage wurde und auch sonst die Beweisaufnahme durchaus günstig für den Angeklagten ausfiel, sprach der Gerichtshof denselben frei.

* * *

* **Berufungs-Strafkammer.** Wegen Beleidigung des Herrn Kreisphysicus Dr. Herrmann aus Dirschau war der Rechtsconsulent Franz Kublitz aus Dirschau von dem Schöffengericht in Dirschau zu 30 Mk. Geldstrafe verurtheilt worden. Für den Heizer Schachtschneider fertigte K. im Vorjahre eine Berufungsschrift gegen ein Urtheil des hiesigen Schiedsgerichtes der norddeutschen Holzberufsgenossenschaft an, das dem Schachtschneider die ihm bisher gewährte Rente entzog. In demselben wurde das Gutachten des Kreisphysicus Dr. Herrmann, das den Schachtschneider für gesund erklärte, bemängelt und dasselbe in beleidigender Weise kritisirt. Wegen dieser Ausdrucksweise erfolgte die obige Verurtheilung, gegen die K. sowohl wie die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt hatten. Der Gerichtshof erhöhte heute die Strafe auf 60 Mk.

* * *

* **Feuer.** Gestern Vormittag wurde die Feuerwehr nach dem Hause 3. Damm Nr. 15 gerufen, woselbst in der dortigen Werkstatt durch übergekochten Leim Hobelspähne etc. in Brand gerathen waren. Durch Wassergeben mit einer Handspritze war das geringfügige Feuer sehr bald gelöscht.

* * *

* **Unglücksfall.** Durch schwere Brandwunden an der Brust und dem Bauch wurde gestern in später Abendstunde der Schuhmachergeselle M. (Lastadie 21 wohnhaft) verletzt. Ueber den Ursprung der Verletzung konnte er selbst keine Auskunft geben. M. kam anscheinend in etwas trunkenem Zustand mit einer brennenden Cigarre nach Hause (seine Wohnung ist ein drei Treppen hoch gelegenes Bodenzimmer), setzte sich dann, wie man vermuthet, unentkleidet auf sein Bett und schlief ein. Ein Bewohner aus der eine Treppe tiefer gelegenen Wohnung bemerkte nun plötzlich durch die glücklicher Weise offen gebliebene Stubenthür einen hellen Feuerschein und eilte hinauf, woselbst er eben M. fest schlafend und brennend vorfand, welcher nun erst durch den Tumult erwachte. Die Flammen wurden sofort erstickt und der Verletzte nach dem Lazareth in der Sandgrube gebracht.

* * *

* **Plötzlicher Tod.** Gestern Abend 7½ Uhr starb in seiner Billetverkaufsbude am Johannisthor der Billetteur der Actien-Gesellschaft „Weichsel", Capitän Meyer, am Herzschlag. Capitän Meyer hat viele Jahre die größten Schiffe der hiesigen Rhederei Link gefahren und es hatte sein Name bei unserer seemännischen Bevölkerung einen guten Klang.

Aus den Provinzen.

s. **Bohnsack**, 8. Juli. Das Hofbesitzer Johann Gaßmann'sche **Grundstück** in Bohnsackerweide mit circa 5 Hufen culmisch Land und vollem Inventar ist für den Preis von 123 000 Mk. an den Hofbesitzer Adolf Ringe aus Neuendorf käuflich übergegangen.

k. **Zoppot**, 8. Juli. Nach der heute abgeschlossenen Badeliste sind hier bis zum Sonnabend als zugezogene **Sommergäste** gemeldet worden 1229 Familien resp. Einzelstehende mit 3545 Personen (gegen 1100 Familien 2c. mit 3168 Personen bis 5. Juli v. J.).

Dirschau, 6. Juli. Gestern traf hier ein Sonderzug ein, welcher 180 ostpreußische Remonten für die in Vorpommern garnisonirenden Husaren- und Ulanen-Regimenter beförderte. Die Weiterreise nach Stettin wurde nach erfolgter Tränkung der Pferde fortgesetzt.

Freystadt, 6. Juli. Ein **Brandunglück** hat sich am Donnerstag hier ereignet. Gegen 7½ Uhr entstand in der sogenannten Russenkathe Feuer. Die erwachsenen Bewohner dieses Häuschens waren bereits ihrer Beschäftigung nachgegangen und hatten die Kinder allein zu Hause gelassen. Das Feuer verbreitete sich so schnell, daß das hölzerne, mit Stroh gedeckte Häuschen bald in Flammen stand. Als die ersten Leute zur Hilfe herbeikamen, war das Dach bereits zu beiden Seiten herabgerutscht, so daß man durch Fenster oder Thür in das Innere des brennenden Hauses, in welchem sich fünf Kinder befanden, nicht mehr gelangen konnte. Um die Kinder zu retten, mußte daher eine Giebelwand des Hauses eingeschlagen werden. Als man endlich zu den Kleinen gelangte, war leider eines der Kinder schon verbrannt, zwei hatten schreckliche Brandwunden erlitten, die übrigen beiden waren noch unversehrt.

K. **Thorn**, 8. Juli. (Tel.) Ein **großes Feuer** zerstörte gestern **die Kunkel'sche** Besitzung. Ein **72jähriger Mann**, welcher seine Ersparnisse retten wollte, **verbrannte**, ein Kind ist schwer verletzt.

-tz- **Stolpmünde**, 6. Juli. Der zur **Vertiefung unserer Hafenmündung** hier anwesende Dampfbagger und Schraubendampfer „Nogat" arbeitet nach einem noch wenig bekannten System. Der Boden des Laderaumes besteht aus 20 eisernen Thüren, welche mittels Dampfwinde und Ketten alle zugleich geschlossen und wieder geöffnet werden können. An der Seite des Schiffes hängt ein etwa 12 Meter langes und circa 40 Ctmtr. weites eisernes Rohr, durch Ketten vom Vorder- und Hinterschiff in seiner Lage gehalten, dessen eines Ende mit einem ebenso starken, aus dem Schiff hervorragenden, gekrümmten Pumpenrohr durch eine Guttaperchahose verbunden ist. Um zu baggern, wird das vordere Ende des auf Seite hängenden Rohres auf den Grund gesenkt und eine mächtige Kreiselpumpe hebt Sand, Kies und faustgroße Steine empor. Damit nicht zu große Steine in den Apparat kommen, ist die Mündung des Rohres durch drei messerartige Eisenbarren getheilt. Die aufgesogene Sand- und Wassermasse wird durch zwei über den ganzen Laderaum reichende 40 Ctmtr. weite Cylinder getrieben und fällt durch offene Klappen gleichmäßig über den ganzen Raum; das Wasser strömt über den Rand desselben ab, während der Sand zurückbleibt. In einer Stunde und weniger Zeit kann der Bagger auf diese Weise die enorme Masse von 450 Cbmtr. Sand einnehmen. Durch einen solchen Bagger wird es ermöglicht, auch leicht versandende Häfen tief zu erhalten.

Allenstein, 4. Juli. Gestern übte die 5. Escadron des hiesigen Dragoner-Regiments Nr. 10 bei Göttkendorf Felddienst. Während der Uebung wurde der Dragoner Lerps mit einer Meldung weggeschickt. Unterwegs ritt er, um sein Pferd zu tränken, in einen See hinein, der anfänglich flach ist und dann plötzlich steil abfällt. Hierbei glitt das Pferd aus und **Roß und Reiter ertranken.** Einer auf Suche ausgeschickten Patrouille gelang es, zuerst das Pferd und später den Mann aufzufischen.

Meseritz, 3. Juli. Als **Curiosum aus der Wahlbewegung** wird hier ein Mißgeschick erzählt, das den Antisemiten in Kainscht begegnete. Dort erhielten ihre Redner kein Lokal. Da erbot sich ein Besitzer, die Versammlung aufzunehmen. Die polizeiliche Anmeldung erfolgt und der Polizeibeamte erscheint zur festgesetzten Stunde, findet aber nur die Frau des Besitzers auf dem Wirthschaftshofe. Auf die Verwunderung des Beamten über die Leere erklärt die resolute Frau, hier habe sie zu befehlen, nicht der Mann, und wer sich zu erscheinen erdreiste, den werde sie schon abführen. Gesagt, gethan — die Versammlung fand nicht statt.

Literarisches.

Die Kritik. Wochenschau des öffentlichen Lebens. Herausgegeben von Carl Schneidt. Verlag von Hugo Storm, Berlin W., Gleditschstraße 35. Abonnementspreis vierteljährlich 5 Mark. Einzelne Hefte 50 Pfg. — Das Heft 40 vom 6. Juli enthält: König Hammerschmied. Vom Herausgeber. Lehren und Irrlehren des Prozesses Mellage. Von Dr. med. S. Landsberg. Der Kaiser-Wilhelm-Kanal. Von Sailor. Moderne Phrenologie. Von Dr. M. Brasch. Ein Besuch bei dem jungen Nietzsche. Von Richard Reuter. Henry George und Papst Leo XIII. Von H. Melbeck. Propagandisten. Von Julius Duboc. Religion. Eine Erwiderang von Rose Stolle.

* * *

Reise-Album. Neue Folge. Illustrirtes Auskunftsbuch für Reise und Verkehr. München: Zeitungsverlag „Reise-Onkel". Preis für Nicht-Abonnenten 3 Mk. Die neue Folge des „Reise-Album" übertrifft an äußerer Eleganz und an Gediegenheit des Inhaltes den seiner Zeit mit Anerkennung aufgenommenen ersten Jahrgang um Vieles. Das ist wahrhaft ein Auskunftsbuch, wie es bisher als Gratisgabe für Abonnenten und Inserenten in gleich vornehmer Ausstattung kaum geboten worden ist. — Eine Zierde für jeden Lesetisch, ein Prachtwerk, in dem man mit Lust blättert, um die schönen Städte und Landschaftsbilder zu betrachten, durch die der Text uns wie ein wohlerfahrener Cicerone, der überflüssige Worte meidet, erklärend und beschreibend führt.

Vermischtes.

Zum Berliner Attentat.

Dem „Berl. Tageblatt." zufolge scheint es der Criminalpolizei gelungen zu sein, die Person, welche die Sprengstoffkiste an den Polizeioberst Krause auf dem Postamt in Fürstenwalde aufgegeben hat, am Sonnabend zu verhaften. Das Blatt schreibt: Ihr Name und ihre Personalien werden im Interesse der Untersuchung vorläufig geheim gehalten, doch hatte ein Vertreter unseres Blattes Gelegenheit, die Verhaftete am Sonnabend Nachmittag zu sehen, als sie vom Sistirungszimmer des Polizeipräsidiums aus Herrn Criminalcommissar Wolff vorgeführt wurde. Es ist eine Person, welche den untersten Bevölkerungsschichten angehört; ihr Antlitz ist etwas verwittert, ihr Auftreten sicher, sie mag im Alter von 20—25 Jahren stehen. Das Mädchen trug bei seiner Vorführung Männerkleider, die übrigens dem Signalement, welches polizeilicherseits veröffentlicht worden ist, nicht entsprechen. Auch der Hut, welchen sie in der Hand trug, konnte kaum für den berühmten Damenhut, der den verschiedensten Leuten aufgefallen ist, gelten, doch fallen diese Umstände bei der Umsicht, mit welcher das ganze Verbrechen angelegt worden ist, und mit der die Thäter jedenfalls für Beseitigung alles für sie irgend gefährlichen Materials gesorgt haben werden, wohl kaum erheblich in's Gewicht. Die Vorgeführte machte ihrem Gang, Aussehen und ganzen Auftreten nach nur wenig den Eindruck eines verkleideten Weibes; neben der Form des Haares, welches den von den Zeugen erwähnten charakteristischen perrückenartigen Schnitt zeigte, konnte das Wiegen des Oberkörpers in den Hüften allein allenfalls zum Verräther an ihr werden. Eher hätte man sie für einen bartlosen, etwas verlebten jungen Burschen, etwa einen Jockey oder Groom in seiner Privatkleidung halten können. Bei näherer Betrachtung konnte man allerdings in den Ohrläppchen die Löcher zur Aufnahme der Ohrringe wahrnehmen, welche an dem geheimnißvollen Passagier des Fürstenwalder Vorortzuges, wie inzwischen festgestellt worden ist, auch bemerkt worden sind. Ueber das Resultat der mit der Gefangenen vorgenommenen Confrontirungen ist noch nichts bekannt; über dasselbe wird strengstes Stillschweigen beobachtet.

Standesamt vom 8. Juli.

Geburten: Consistorialrath Friedrich Reinhard, S. — Eigenthümer Rudolf Lech, T. — Arbeiter Otto Sturm, S. — Fabrikarbeiter Franz Janz, T. — Grenzaufseher Michael Koplin, S. — Arbeiter Friedrich Borchardt, T. — Stauer Karl Gottschau, S. — Arbeiter Albert Strauß, T. — Buchhalter Franz Backoff, S. — Schneidermeister Gustav Liedtke, T. — Arbeiter Gottfried Weiß, S. — Arbeiter Peter Schmidt, S. — Werftarbeiter Wilhelm Parpat, S. — Königl. Second-Lieutenant im Grenadier-Regiment König Friedrich I. Erich Knoch, S. — Kaufmann Conrad Grodzki, S. — Geschäftsreisender Karl Rohde, S. — Kutscher Leopold Niesewendt, T. — Schmiedegeselle Otto Quednau, T. — Büffetier Adolf Brack, S. — Unehelich: 3 T.

Aufgebote: Schiffsbauer Emil Jagow und Luise Link hier. — Maschinenmeister Johann Gustav Kuschnik zu Schiewenhorst und Clara Drews zu Putzig. — Schiffseigner Joseph Drulla zu Thorn und Angelica Mianowicz. Tischlergeselle Julius Albert Krüger und Auguste Makowski hier. — Arbeiter Andreas Michael Koschmieder zu Ohra und Johanna Helene Runge hier. — Königl. Schutzmann Leopold Schwarzkopf und Emilie Gathmann hier. — Arbeiter Eduard Hansel und Wilhelmine Kilianowski hier.

Heirathen: Ingenieur Hans Schaefer und Margarethe Ahlhelm. — Zahntechniker Fritz Georg Schauwecker und Anna Bertha Auguste Benkmann, beide in Königsberg. — Vicefeldwebel im Fußartillerie-Regiment v. Hindersin Otto Ciarkowski und Klara Webber. — Maschinenschlosser Otto Kolodzinski und Martha Galewski. — Schmiedegeselle Hermann Koeseling und Emilie Scheel.

Todesfälle: Sergeant im Train-Bataillon Karl Wehneit, 27 J. — T. d. Eigenthümers August Kowitz, 7 M. — S. d. Arbeiters Josef Pulinski, 8 M. — T. d. Bautechnikers Theodor Störmer, 9 M. — Hospitalitin Laura Berentz, 75 J. — Frau Laura Stuht, geb. Roth, 62 J. — S. d. Conducteurs Friedrich Schadei, 6 J. — T. d. Arbeiters Johann Bachmann, 3 J. — S. d. Schlossergesellen Karl Granz, 5 M. — S. d. Hausdieners Johann Richter, todtgeb. — Schiffscapitän Daniel Wilhelm Meyer, 59 J. — T. d. Schneidermeisters Gustav Liedtke, 12 Tage. — T. d. Handelsmanns Leon Klesmitt, 3 M. — Hofpächter Martin Jäger, 52 J. — S. d. Arbeiters Rudolf Fröse, 1 W. — Unehel.: 1 S., 1 T.

Danziger Börse vom 8. Juli.

Weizen loco niedriger, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	740—794 Gr.	115—152 ℳ Br.	90—146 ℳ bez.
hochbunt	740—794 Gr.	114—150 ℳ Br.	
hellbunt	740—794 Gr.	112—149 ℳ Br.	
bunt	745—785 Gr.	110—148 ℳ Br.	
roth	745—799 Gr.	105—146 ℳ Br.	
ordinär	704—766 Gr.	95—140 ℳ Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 106 ℳ, zum freien Verkehr 756 Gr. 141 ℳ.

Auf Lieferung 745 Gr. bunt per Juli zum freien Verkehr 141 ℳ Br., 140 ℳ Gd., transit 107 ℳ Br., 106 ℳ Gd., per September-Oktober zum freien Verkehr 141½—142 ℳ bez., transit 106—106½—107½ ℳ bez., per Oktbr.-Novbr. zum freien Verkehr 143 ℳ Br., 142½ ℳ Gd., transit 108½ ℳ bez., per November-Dezember zum freien Verkehr 142½—143 ℳ bez., transit 109½ ℳ Br., 109 ℳ Gd.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr grobkörnig per 714 Gr. inländ. 115 ℳ, transit 79 ℳ bez.

Regulirungspreis per 714 Gr. lieferbar inländ. 115 ℳ, unterp. 80 ℳ, transit 78 ℳ.

Auf Lieferung per Juli inländisch 116 ℳ Br., 115 ℳ Gd., unterpoln. 81 ℳ Br., 80 ℳ Gd., per September-Oktober inländisch 121 ℳ bez., unterpoln. 86 ℳ bez., per Oktober-November inländ. 122 ℳ bez., unterpoln. 87 ℳ bez., per Novbr.-Dezember inländ. 123 ℳ bez., unterpoln. 88½ ℳ Br., 88 ℳ Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. Futter- 75—80 ℳ bez.

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. Winter- 170 ℳ bez.

Kleie per 50 Kilogr. zum See-Export Weizen- 2,60—2,77½ ℳ bez., Roggen- 3,25—3,30 ℳ bez.

Rohzucker stetig, Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 9,52½ ℳ bez. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 6. Juli. Wind: NO.

Angekommen: Pauline, Andersson, Carlshamn, Steine.

Gesegelt: Wilfrid, (SD.), Thomas, Hernösand, leer. — Vendsyssel (SD.), Sörensen, Hamburg (via Köpenhagen), Güter. — Silvia (SD.), Lindner, Königsberg, Güter. — Solide (SD.), Winquist, Königsberg, leer. — August (SD.), Delfs, Harburg, Holz. — Veritas, Hansen, Newport, Holz.

7. Juli. Wind: NNO.

Angekommen: Adele (SD.), Krützfeld, Kiel, Güter. — Paula (SD.), Kuhlmann, Baltimore, Petroleum. — Colberg, (SD.), Strey Stolpmünde, leer.

Gesegelt: Zwei Gebrüder, Niemann, Stralsund, Holz. — Hosianna, Förthmann, Harburg, Holz. — Petrus, Neu, Harburg, Holz, — Anna, Behrend, Oldenburg, Holz. — Hozo (SD.), Rowan, Hull (via Stettin) Güter.

7. Juli. Wind: NNO.

Angekommen: Agnes (SD.), Brettschneider, London (via Stralsund), Güter. — Albertus (SD.), Heyn, Königsberg, leer. — Corennie (SD.), Aberdeen (via Stettin), Königsberg.

Verantwortlicher Redacteur Georg Sander in Danzig
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig.

Der Ausverkauf
sämmtlicher Waaren

aus der

Max Bock'schen Concursmasse

wird bis auf Weiteres fortgesetzt.

Es kommen zum Verkauf:

Damen-Mäntel, Jaquets, Umhänge, Spitzen-Capes, Mädchen-Mäntel und Jaquets, sowie Stoffe, Sammete, Besätze, Krimmer, Pelzbesätze, Muffs etc. etc.

zu streng festgesetzten Taxpreisen.

Langgasse Nr. 3. (616

Ein Triumph der Maschinentechnik!!

Phönix - Nähmaschinen

sind die besten Nähmaschinen der Welt!

Die enorme Leistungsfähigkeit bis

2000 Stiche in der Minute

bedingt die schnelle Aufnahme der Phönix-Nähmaschine für Familiengebrauch und alle gewerbliche Zwecke.

Warnung vor Täuschungen. Jede echte Phönix-Nähmaschine trägt den Namen **Phönix** in Goldlettern am Arm der Maschine.

Allein-Verkauf in Westpreußen

Paul Rudolphy, Danzig, Langenmarkt 2.

Lieferant für Militärbehörden, Lehrer und Beamten-Vereine.

Beste hocharmige deutsche Singer-Tret-Maschinen

liefere ich für 50 M, 54 M, 67 M 50 ₰ u. 81 M.

Reelle Garantie. Unterricht gratis. Auf Wunsch bequeme Theilzahlunen

Eigene Reparatur-Werkstatt im Hause.



Neuheiten eingetroffen!

in

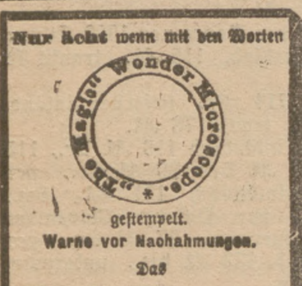
Regenschirmen, Spazierstöcken, Handschuhen, Cravatten, Cravattennadeln, Vorsteckknöpfen, Hosenträgern, Sporthemden, Herrenwäsche und Tricotagen.

Magazin zum Pfau,

II. Damm No. 8.



Nur ächt wenn mit den Worten



gestempelt.

Warne vor Nachahmungen.

Das

Wunder-Microscop

„The Magic" Wonder

wovon in der Chicagoer Weltausstellung über $2^1/_2$ Millionen verkauft wurden, ist jetzt bei mir für den geringen Preis von

nur M. 1,50

(gegen Vorhereinsend. von M. 1,80 franco) erhältlich.

Vorzüge dieses „Magic" Wunder-Microscopes sind, daß man jeden Gegenstand 1000 mal vergrößert sehen kann, daher Staubatome und für das Auge unsichtbare Thiere wie Maikäfer so groß sind.

Unentbehrlich zum Unterricht der Botanik und Zoologie und ein längst gewünschter Haushaltungsapparat zur Untersuchung aller Nahrungsmittel auf Verfälschung, und des Fleisches auf Trichinen. Namentlich haben in letzter Zeit schädliche Bakterien durch Genuß verdorbenen Fleisches, Käses etc., den Tod eines Menschen herbeigeführt. Die im Wasser lebenden Infusionsthierchen, welche mit bloßem Auge nicht sichtbar sind, sieht man lustig umherschwimmen.

Außerdem ist das Instrument mit einer Loupe für Kurzsichtige zum Lesen der kleinsten Schrift versehen. Genaue Anweisung wird jedem Kistchen beigegeben.

Einzige Bezugsstelle nur bei

G. Schubert

Special-Waaren-Versand-Haus

(Abth. für Optik)

Berlin W., Leipzigerstr. 115.

Danziger Actienbier (hell),

Orig.-Flaschen 4 Fl. 30, 2 Fl. 15 ₰

empf. **R. Schrammke**, Hausthor 2.

Reparaturen an Fahrrädern, Nähmaschinen u. Automaten werden billig u. gut unter Garantie ausgeführt.

B. Schwendt, Hausthor 4b.

Die im Jahre 1827 von dem edlen Menschenfreunde **Ernst Wilh. Arnoldi** begründete, auf **Gegenseitigkeit und Oeffentlichkeit** beruhende

Lebensversicherungsbank f. D.
zu Gotha

ladet hiermit zum Beitritt ein. Sie darf für sich geltend machen, daß sie, getreu den Absichten ihres Gründers, „als Eigenthum Aller, welche sich ihr zum Besten der Ihrigen anschließen, auch **Allen ohne Ausnahme zum Nutzen gereicht.**" Sie strebt nach größter **Gerechtigkeit** und **Billigkeit.** Ihre **Geschäftserfolge** sind stets überaus **günstig.** Sie hat allezeit dem vernünftigen **Fortschritt** gehuldigt. **Sie ist wie die älteste, so auch die größte deutsche Lebensversicherungs-Anstalt.**

Versich.-Bestand Anf. 1895	673	Millionen M.
Geschäftsfonds „ „	202	Millionen M.
Darunter:		
Zu verteilende Ueberschüsse	33	Millionen M.
Für Sterbefälle ausbezahlt seit der Begründung . .	$256^4/_5$	Millionen M.

Die Verwaltungskosten haben stets **unter** oder wenig über **5%** der Einnahme betragen.

Makulatur

zu haben in der Expedition des

„Danziger Courier".

Einen grossen Posten Seidenband-

und

Spitzen-Rester

habe zu enorm billigen Preisen zum

Ausverkauf

gestellt.

Max Schönfeld,

28 Langgasse 28. (626

Corsets! Corsets!

Wegen gänzlicher Aufgabe des Artikels räume ich mein Lager in **Corsets** zu jedem annehmbaren Preise.

Badehosen offerire in denkbar größter Auswahl, **spottbillige Sommerhandschuhe** für **Herren und Damen,** außerordentlich haltbar und elegant, von 25 Pfg. an.

A. Weishaupt,

Gr. Wollwebergasse 81.



12000

vorzügliche, fix und fertige, best ausgeführte

Herren-Mode-Hosen

mußte ich von einer Fabrik Umstände halber übernehmen und bin nun gezwungen, dieselben **schnellstens,** daher auch zu dem so außergewöhnlich billigen Preise von nur

Mk. 3,90, bei 2 Paar nur Mk. 3,75 pro Paar abzugeben.

Diese **prachtvollen, äusserst soliden** u. **vornehmen Herren-Hosen,** welche aus gutem **haltbaren** und **dauerhaften Modestoff** erzeugt sind, mit **vorzügl. Schnitt,** für jede Größe passend und einen **vierfachen Wert** repräsentiren, werden nur so lange der Vorrat reicht, abgegeben.

Als Maßangabe genügt Schrittlänge. Bei diesem Preise sollte sich Jeder gleich **2 oder 3 Paar zulegen,** denn so eine Gelegenheit kommt **nie wieder vor.**

Jede Hose, die nicht convenirt, w. bereitwilligst zurückgenommen, daher Risico ausgeschlossen.

I. Kleider-Exporthaus S. Kommen,
Berlin O., Schillingstrasse 12.
Fernsprecher-Amt VII. 1562.



Deutscher Colonial-Taback.



Von den aus den letzten vorzüglichen Erndten der Neu-Guinea-Tabacke gearbeiteten hochfeinen milden und sehr schön brennenden Cigarren gebe ich, so lange der Vorrath reicht, zu folgenden äusserst billig gestellten Preisen ab:

No. 1	Neu-Guinea	Mark	105 p.	$^{20}/_{20}$ K.
„ 2	Neu-Guinea	„	88 „	$^{20}/_{20}$ „
„ 3	Neu-Guinea	„	74 „	$^{10}/_{10}$ „
„ 4	Neu-Guinea	„	63 „	$^{10}/_{10}$ „
„ 5	Neu-Guinea	„	57 „	$^{10}/_{10}$ „

Musterpackete, je 1 Orig.-Kiste sämmtl. 5 Sorten zu Mark 28.95.

Der ungetheilte Beifall, welchen meine Neu-Guinea-Fabrikate gefunden haben, veranlasst mich, diese tadellosen Cigarren auch weiteren Kreisen zugängig zu machen, doch ersuche ich, da der Vorrath nicht gross, um baldige Aufträge. Nicht konvenirende Waare wird zurückgenommen, mithin kein Risiko für den Besteller!

Aufträge von Mark 20.— an portofrei.

Bremer Cigarren-Fabrik
Emil König • Bremen.

Telegramm-Adresse: Cigarrenkönig, Bremen.

BUCHDRUCKEREI
A. W. KAFEMANN-DANZIG

KETTERHAGERGASSE 4

liefert sämmtliche Drucksachen schnell und preiswerth.

Photographisches Atelier von
J. Blaschke,

Danzig, Poggenpfuhl 80, Danzig,

empfiehlt sich zur Anfertigung von **Portraits u. Gruppenaufnahmen** bei folgenden Preisen:

1	Dutzend Bilder in Visit-Format	4,50	Mark.
$^1/_4$	- - - Cabinet -	4,50	-
$^1/_2$	- - - - -	7,00	-
1	- - - - -	10,00	-

Größere Bilder, sowie **Vergrößerungen** nach den verblichensten Originalen, ebenfalls zu soliden Preisen.

Für Aufnahme geöffnet: An Wochentagen v. 8—6 Uhr. Sonn- u. Festtagen v. 9—5.

Zum Abonnement empfohlen!

Illustrirtes Mode- und Familienblatt:

WIENER MODE

Jährlich 24 reich illustrirte Hefte mit 48 farbigen Modebildern, über 2800 Abbildungen, 24 Unterhaltungsbeilagen und 12 Schnittmusterbogen. Fremdsprachige Ausgaben in **Paris, London, Kopenhagen, Christiania, Amsterdam, Madrid, Warschau, Lemberg, Budapest, Prag etc.**

vierteljährlich Mk. 2,50.

Abonnentinnen erhalten für sich und ihre Angehörigen

Schnitte nach Maß gratis.

Diese Begünstigung bietet kein anderes Modeblatt der Welt!

Probe-Abonnement für die Monate August u. September:

Mark 1,70

in allen Buchhandlungen und bei der Administration in Wien.

Zusendung der Hefte auf Wunsch auch nach Badeorten, Sommerfrischen etc.

Nur mit Oswald Nier's

Hauptgeschäft Berlin

reinen, ungegypsten Natur-Tisch- u. Kneipweinen werden (bester Beweis ihrer Güte!) in Frankreich solche

Wunderweine

hergestellt, wie:

Oswald Nier's Antigichtwein

durch Duflot - Paris zubereitet (in 24 Stunden keine Gicht noch arthritische, rheumat. Schmerzen mehr, Brochure bei mir gratis u. franco) und

Oswald Nier's Kraftwein

zubereitet durch (No. 13)

C. Vieillard, pharmacien, Paris

mit Quinquina und orange amère steht weit über jedem China-, Bitter, Vermouthwein etc.

Erregt Appetit, stärkt Reconvalescenten und Kranke! Vorzüglichste radicale Cur für Magenleidende!

Preiscourant (Verbrt. Behauptung. u. bosh. Angriffe widerleg.!) **mit Preisrebus** (500 Ltr. gratis) auf schriftlichen Wunsch, sowie für meine Kunden in **allen** meinen Geschäften gratis u. frco. erhältl.

Centralgeschäft und Restaurant:

Danzig,
Brodbänkengasse 10.

Ein schwarz. Hund, mit weißer Brust, braune Pfoten, hat sich verl. Abzug. Vorst. Graben Nr. 1b., bei **F. Gawatzki.**

Kellnerinnen für Elbing, Dirschau, Danz. erh. Stell. **R. Schulz**, Goldschmiedegasse Nr. 13.

Thatsache!

Kein Scherz! Kein Schwindel, sondern nur reinste, heiligste

Wahrheit!

Unübertroffen, über jedes Lob erhaben ist meine Sensation erregende

Columbus-Collection

welche ich in Folge Uebernahme eines colossalen Lagers zu dem fabelhaft billigen Preise von nur **M. 6,50** ausverkaufe:



1 schöne **Nickel-Herren-Remont.-Taschen-Uhr,** Ankerwerk, genau gehend, 2 Jahre Garantie.
1 schöne **goldimitirte Uhrkette.**
1 **Berloque** (Anhängsel) zur Uhrkette.
1 **Taschenmesser** mit 2 echten Solinger Klingen, Korkzieher, Glasschneider, Glasbrecher und Cigarrenabschneider.
1 **Messerschärfer „Blitz";** jedes Messer wird nach 8 bis 10 maligem Durchziehen scharf wie ein Rasirmesser.
1 **Thermometer,** zeigt stets die Temperatur genau und verläßlich an.
1 **Baroskop** (Wetter-Anzeiger), zeigt die bevorstehende Witterung 24 Std. früher an.
1 **englische Federwaage,** wiegt bis 12½ Kg.
2 **herrliche Wand-Dekorations-Bilder,** Landschaften, Seestücke oder Engel darstellend, in gemustertem cuivre poli-Rahmen.
2 **goldimitirte Manschetten-Knöpfe** mit Mechanik.
3 **goldimitirte Chemisetten-Knöpfe.**

Alle **15 Stück** zusammen **nur M. 6,50.**

Der Versand zu diesem erstaunlich billigen Preise findet nur in diesem Monate statt und zwar gegen Nachnahme oder vorherige Geldeinsendung durch die Firma

Feith's Neuheiten-Vertrieb
Berlin W., Charlottenstr. 68.

Beste u. billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** pr. Pfd. f. **60 Pfg., 80 Pfg., 1 M.** und **1 M. 25 Pfg.; Feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; Weiße Polarfedern 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; Silberweiße Bettfed. 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M.;** ferner **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräft.) **2 M. 50 Pfg. u. 3 M.** Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen v. mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen!

Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abb. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung.

Jede Tapezierarbeit wird sauber u. billig ausgeführt.

Joh. Graf,
Tapezier u. Dekorat.
Poggenpfuhl 13.



Reparaturen aller Systeme, sofort u. billigsten Preisen.

H. Franz,
Gr. Scharmacherg. 7, an der Wollwebero.

Montag, den 15. Juli cr.:

Letztes großes pompöses

Kinder-Erntefest

Versammlung aller Theilnehmer $2^1/_2$ Uhr. Abmarsch mit Musik von einer Militärkapelle vom **Holzmarkt** um 3 Uhr zum **Bürgergarten** des Herrn **Steppuhn,** Schidlitz.

Entree für Erwachsene 25 ₰, Kinder 15 ₰.

Alles Nähere meine Plakate.

Hochachtungsvoll

Heimchen Bendikowski,

628) 4. Damm 12.

Kurhaus Westerplatte.

Täglich (außer Sonnabend):

Gr. Militär-Concert

im Abonnement.

Entree Sonntags 25 ₰,
- Wochentags 10 ₰.

465) **H. Reissmann.**

Freundschaftlicher Garten.

Täglich:

Gr. Künstler-Vorstllg. und Concert.

Paul Schadow

Letzte Woche.

Am Sonntag, den 14. Juli cr., **letztes Auftreten.**

Anf. $7^1/_2$ Uhr, Sonnt. $4^1/_2$ Uhr.

Jed. Mittwoch, Nachm. v. 4-6 Uhr:

Caffee-Concert.

629) **Fritz Hillmann.**